

Die Ephorien Greiz, Schleiz & Lobenstein

nebst dem

Inspectionsamte Saalburg

als zweite Abtheilung

der

Kirchen- & Galerie

der

Fürstlich Meußischen Länder.

Tief. 4.

Das Fürstenthum Neuß = Schleiz,

(Fortsetzung).

C. Beschreibung und Geschichte der Stadt Schleiz.

Da wo die Straßen von Gera nach Hof und von Greiz nach Saalfeld einander durchkreuzen, fließt das Flüsschen Wiesenthal in westlicher Richtung der Saale zu. An den Ufern derselben erheben sich hier zu beiden Seiten allmählich zwei fast parallele Höhenzüge von ziemlich gleicher, doch mäßiger Höhe. Am Abhange des einen, links der Wiesenthal, liegt die Stadt Schleiz, so, daß der oberste Theil derselben ziemlich hoch über den untersten, bis an das Ufer des genannten Flüsschens reichenden, sich erhebt. Das auf dem höchsten Punkte liegende fürstl. Residenzschloß überragt die ganze Stadt, und gereicht derselben zur schönen Zierde. Die Zahl der Häuser in der Stadt und den Vorstädten beläuft sich auf 550, welche von 4850 Einwohnern bewohnt sind. Daß die ersten Anfänge der Stadt sich im Dunkel des frühen Alterthums verlieren, und wahrscheinlich in der Zeit zu suchen sind, wo die Sorben in unsern Gegenden sich niederließen, ist oben schon bemerkt worden. Vermuthlich standen die von ihnen errichteten Wohnungen in dem Theile der Stadt, welcher den Namen der alten Stadt führt. Denn dort finden wir später die ersten Spuren einer städtischen Einrichtung. So wurde daselbst schon im Jahre 1390 ein Rathhaus und kurz darauf „von dem ehrbaren Dietrich v. Kopenz“ auch ein Amthaus erbaut, während die Neustadt erst im Jahre 1597 ein Rathhaus bekam. Beide Theile der Stadt hatten ursprünglich ihre besondern Magistrate; im Jahre 1482 wurden sie aber (unter dem Bürgermeister Georg Hartung) zu einem Ganzen unter gemeinschaftlichem Stadtrathe vereinigt. Wann die innere oder Neustadt ihren Anfang genommen habe, läßt sich nicht bestimmen; doch werden wir uns nicht irren, wenn wir vermuthen, daß dadurch, daß zu Anfang des 13. Jahrhunderts der Deutsche Orden sich in Schleiz angesiedelt, und an der Stelle, wo jetzt die Stadt- oder St. Georgen-Kirche steht, eine Kapelle errichtet hat, die erste Veranlassung zur Anlegung von Wohnungen in der Nähe dieser Kapelle gegeben worden sei. — Einen Zuwachs erhielt die Stadt ums Jahr 1397 durch die an die Altstadt stoßende Nicolai- oder Niclas-Gasse. Auf einer andern Seite wurde dieselbe vom Jahre 1669 an vergrößert. In diesem Jahre wurde nämlich von dem damaligen Hofver-

walter Wuydt das erste (jetzt Weißkersche) Haus in der Brunnergasse erbaut, welche Gasse ihren Namen von dem in diesem Hause befindlichen vortrefflichen Brunnen erhalten hat. Nicht lange darauf erhielt dieselbe eine Fortsetzung in einer zweiten Gasse, welche von dem dazu eingeräumten herrschaftlichen Felde und Garten die Feld- und Gartengasse genannt wurde. Die letzte bedeutende Vergrößerung erhielt die Stadt durch die mit der Garten- und Brunnergasse in Verbindung stehende Heinrichstadt, in welcher im Jahre 1705 das erste Haus erbaut worden ist. Seit Erbauung dieses Theils der Stadt hat dieselbe in ihrer Ausdehnung keine Veränderung mehr erlitten; wohl aber sind in ihrem Innern durch größere und kleinere Brände, von denen sie leider häufig heimgesucht worden ist, mancherlei Veränderungen herbeigeführt worden. Wir gedenken hier nur der größern dieser Brände namentlich. Schon im Jahre 1475 soll am 21. Juli in kaum 4 Stunden die ganze Stadt nebst Kirche, Schule, Rathhaus und Schloß abgebrannt sein. Da die Neustadt erst 1597 ein Rathhaus bekommen hat, so ist wohl unter der ganzen Stadt sowohl die Alt- als Neustadt, die damals noch getrennt waren, zu verstehen. Eben so soll im Jahre 1517 die ganze Alt- und Neustadt bis aufs Schloß und 22 Häuser vor dem Böhmischen Thore abgebrannt sein. Bedeutend war auch die Verheerung, welche die Brände 1634 und 1637 anrichteten. Jener, von Kaiserlichen Soldaten angelegt*), verzehrte vor dem Böhmischen Thore und in der Niclasgasse mehr als 154 Gebäude; dieser 44 Gebäude, mit Einschluß des Thurmes der Stadtkirche, der Schule und der Predigerwohnungen. Größere Verwüstung richtete der Brand von 1689 (24. Juli) an. Es wurden 350 Häuser und 32 Scheunen mit Einschluß des Witthums- und Amthaus, der Stadtkirche, Schule, Pfarrwohnungen, des Rathhauses und des Residenzschlosses mit allen seinen Kostbarkeiten ein Raub der Flammen. Nicht minder verderblich war der letzte große Brand am 3. Juli 1837. Mit unbeschreiblicher Schnelligkeit verschlang die wüthende Flamme die ganze innere Stadt und eine Vorstadt, in Summa 224 Häuser und 12 Scheunen nebst dem Fürstlichen Schlosse mit allen übr-

*) Ueberhaupt hat Schleiz und seine Nachbarschaft im 30jährigen Kriege unbeschreibliche Drangsale erlitten.